

# Fliegen unter fremdem Himmel

TEXT UND FOTOS KLAUS BURKHARD

Alljährlich veranstalten die Reinheimer Segelflieger ein Sommer-Fliegerlager, das in wechselndem Rhythmus einmal in Reinheim, im nächsten Jahr dann auf einem fremden Flugplatz stattfindet. So war in diesem Jahr

wieder einmal „Fliegen unter fremdem Himmel“ angesagt. Die Wahl des Platzes war auf Aue bei Hattorf gefallen, einem kleinen Segelfluggelände am Fuße des Brocken.

**D**as Fluggelände hat eine fliegerisch sehr gute Infrastruktur und eine Schleppstrecke von zwölfhundert Metern, vierhundert Meter mehr als in Reinheim. Man konnte also davon ausgehen, dass dort beim Windenstart erheblich bessere Ausklinkhöhen zu erreichen sind, was insbesondere für den Schulbetrieb enorme Vorteile hat. In der Tat, es wurden Schlepphöhen von sechshundert Metern erreicht – annähernd doppelt so viel, wie dies in Reinheim normalerweise möglich ist.

Organisation und Vorbereitung lagen in den Händen von Thorsten Bertram und Jörg Dingeldein, die beim FSVO&R einen Teil der Segelflugausbildung bestreiten und sich in



René Kernbach beim Landeanflug seines ersten Alleinfluges.

diesem Zusammenhang sehr für die Jugendförderung einsetzen.

Abfahrt war am Samstag, dem 04. August, am Segelfluggelände Reinheim. Insgesamt 30 Piloten beteiligten sich an diesem vereinsinternen Großereignis: Zwei Fluglehrer, siebzehn Flugschüler und elf Scheininhaber sowie fünfzehn Familienangehörige. Neben vier Vereinsflugzeugen (ein- und doppel-sitzig) hatten die Flieger auch sieben Privatflugzeuge mitgenommen. Bei entsprechendem Flugwetter konnten somit dreizehn Piloten zur gleichen Zeit in die Luft kommen.

Obwohl das Wetter nicht ganz den Erwartungen der Flieger entsprach, war es doch insgesamt besser als am Heimatplatz Rein-

heim. Jörg Dingeldein hat es fast immer geschafft, mit seinen „positiven Interpretationen“ der Wettervorhersagen bei der Mannschaft für Hoffnung zu sorgen, obwohl ein Blick zum Himmel eine andere Auslegung zugelassen hätte. Am Abend musste dann leider oft festgestellt werden, dass das von Jörg am Morgen mit Engelszungen „gutgeredet“ Wetter dann so doch nicht eingetroffen war. Insgesamt konnten 343 Starts, 128 Flugstunden sowie ein paar Überlandflüge in die Flugbücher eingetragen werden.

Jan Hintersin und René Kernbach hatten im Rahmen des Fliegerlagers ihren ersten Alleinflug absolvieren können, worauf der Rest der Truppe schon sehnsüchtig gewartet hat. Denn nach dem dritten Alleinflug wird nach alter Tradition und Fliegersitte der „pilotenspezifische Thermikfühler“ mit vereinten Kräften „feinjustiert“.

**Mit einer Flasche kalten Wassers aus dem nahe gelegenen Flüsschen „erdet“ Fluglehrer Jörg Dingeldein vorab den „Thermikfühler“ von Jan Hintersin, um den Effekt der nachfolgenden Justierung spürbar zu verbessern...**



Ehrensache für jeden Segelflieger, hierbei selbst Hand anzulegen und einen persönlichen Beitrag zu leisten dafür, dass der frischgebackene Flieger in Zukunft auch die schwächste Thermik am zunehmenden Sitzdruck erkennen kann. „Wenn hierbei geschludert wird“, sagt Fluglehrer Jörg Dingeldein, „dann fliegt der arme Kerl durch jeden Aufwind einfach durch und spricht, am Boden angekommen, dann von Böen oder bockiger Luft.“

Aus diesem Grunde ist es wichtig, dass vor der händisch durchgeführten Feinjustierung des wichtigsten Bordinstrumentes zuvor noch mit einem Eimer kalten Wassers die zu justierende Geräteplattform gründlich geerdet wird.

Manchem „Freiflieger“ steht nach diesem so „feinfühligem“ Vorgang die Freude förmlich ins Gesicht geschrieben, wenn er vom Fluglehrer dann noch den heiß begehrten „Fliegerstrauß“, mit frisch geschnittenen Disteln, Brennesseln, und anderen durchblutungsfördernden Wildkräutern in die Arme gedrückt bekommt.



Die lang anhaltende „Temperaturerhöhung“ auf seiner Rückseite überbrückt er meist mit diebischer Freude darauf, sich selbst bald in die lange Schlange der Gratulanten des nächsten „Freifliegers“ einreihen zu können.

Dieses Ritual kann man „hautnah“ nur auf einem Segelflugplatz erleben. Die Gefahr dabei ist allerdings recht groß, selbst vom „Segelfliegervirus“ infiziert zu werden. Und wer ihn einmal eingefangen hat, der wird ihn Zeit seines Lebens nicht mehr los. Heilung völlig ausgeschlossen!

**Heiß begehrt bei den jungen Freifliegern: der durchblutungsfördernde „Fliegerstrauß“**

Anzeige

## AVIOSUPERFICIE MONTE BALDO

Am Gardasee / Italien

Einer der schönsten Flugplätze in Italien sucht einen oder mehrere Partner

Der Flugplatz liegt am südöstlichen Ende des Gardasees an der Verbindungsstraße zwischen den Orten Costermano und Caprino, 3 km vom Gardasee entfernt. Der Flugplatz ist ab 2008 in den italienischen ICAO Karten verzeichnet. Es besteht eine endgültige Zulassung für Flugzeuge bis 2 Tonnen.  
Koordinaten: N 45° 35' 16" / E 10° 45' 22"

Für eine Daueranstellung werden Flugleiter und Fluglehrer UL (Rentner) gesucht.

Kontakt: Walter Eisele

Telefon: + 49 (0) 70 21-5 09 66 44

Mobil: + 49 (0) 172-2 69 45 45

<http://www.monte-baldo.de/vertrieb.htm>

[we-walter.eisele@t-online.de](mailto:we-walter.eisele@t-online.de)